

**Antrag 2018/KL/02
Jusos RLP****Empfehlung der Antragskommission: Überweisen an****Maßnahmen zur Förderung der Energiewende in Rheinland-Pfalz**

- 1 Der Landesparteitag möge beschließen:
- 2 Um durch landes- und kommunalpolitische Entschei-
- 3 dungen die Energiewende zu fördern, fordern wie die
- 4 Umsetzung folgender Maßnahmen:
- 5 1) Einführung von Rahmenausschreibungen
- 6 Die Idee: Ein Konzept für gleiche Probleme, statt in-
- 7 dividuelle Konzepte für gleiches Problem. Das Kon-
- 8 zept der Rahmenausschreibung soll am Beispiel der
- 9 LED-Straßenbeleuchtung gezeigt werden: Es wird eine
- 10 RLP weite Ausschreibung für LED-Straßenbeleuchtung
- 11 gemacht, woran sich Kommunen beteiligen bzw. an-
- 12 anschließen können. Die Ausschreibung muss nicht von
- 13 der Kommune selbst gemacht, die Entscheidung für
- 14 ein Produkt bzw. für Produktanforderungen muss
- 15 nicht individuell getroffen und bei größeren Mengen
- 16 können andere Preise erzielt werden. Die Rahmenaus-
- 17 schreibung kann auch bei dem Zubau von Erzeugung
- 18 aus erneuerbaren Energien angewandt werden. Das
- 19 Konzept hätte folgende Vorteile:
- 20 • Entlastung der Projektplanung durch weniger Büro-
- 21 kratie
- 22 • Verlagerung von Kompetenzen
- 23 • Kostenvorteile
- 24 2) Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen über
- 25 den „Kommunalen Entschuldungsfond“. Idee: Beloh-
- 26 nung von Investitionen über den „Kommunalen Ent-
- 27 schuldungsfond“ (KEF), da Energieeffizienzmaßnah-
- 28 men als langfristig wirtschaftliche Investition gese-
- 29 hen werden können. In diese Maßnahmen wird auch
- 30 explizit der Einsatz von PV-Anlagen zur Eigenstrom-
- 31 versorgung bei geeigneten öffentlichen Einrichtungen
- 32 (Uni-Mensa, Feuerwehr) mit einbezogen. Das Ziel:
- 33 Kommunen, wo bisher die Initiative fehlte, eine An-
- 34 schubhilfe geben; in der Art – “Es wird von oben vor-
- 35 gegeben, jetzt müssen wir auch etwas machen”. Da-
- 36 bei sollen jedoch keine festen Zielvorgaben gemacht
- 37 werden. Im Gegensatz zu anderen Fördertöpfen wie
- 38 der Energieeffizienzfonds der Bundesregierung hätte
- 39 der Weg über den KEF einen zusätzlichen sozialpsy-
- 40 chologischen Effekt. Kommunen bekommen dadurch
- 41 die Möglichkeit, trotz Kontrolle durch die Aufsichts-
- 42 und Dienstleistungsdirektion (ADD) etwas zu investie-
- 43 ren und langfristig davon zu profitieren. Statt einen
- 44 Anteil in den KEF einzubezahlen (welcher dann vom
- 45 Land getragen wird), werden lokal Investitionen getä-
- 46 tigt und sich damit den „Sparauflagen“ zum Teil entzo-
- 47 gen. Wir erwarten dadurch eine höhere Umsetzungs-
- 48 bereitschaft in den betroffenen Kommunen.
- 49

Landtagsfraktion

50 Begründung

51 Die Energiewende ist eine der großen Aufgaben un-
52 serer Zukunft. Die Rahmenbedingungen, welche heu-
53 te von der Politik gesetzt werden, haben Auswirkun-
54 gen auf alle kommenden Generationen. Während der
55 Zubau von Windkraftanlagen in Rheinland-Pfalz (RLP)
56 in den letzten Jahren nahezu konstant blieb, hat sich
57 der Zubau von Photovoltaik (PV)-Anlagen stark ver-
58 langsamt (siehe Abbildung 1). Jedoch gibt es noch viel
59 Bedarf an neuen Erzeugungsanlagen aus erneuerba-
60 ren Energien, um die Ziele der Bundesregierung und –
61 noch mehr – um die Ziele der Landesregierung zu er-
62 reichen. Dabei sollte die Investition in PV-Anlagen nur
63 dort erfolgen, wo auch ein passender Energiebedarf
64 besteht. Insbesondere Großküchen (z.B. an der TU Kai-
65 serslautern) haben einen passenden Lastverlauf: Ko-
66 chen, Servieren und Abwasch fallen in die energierei-
67 che Mittagszeit. Des Weiteren sind Energieeffizienz-
68 maßnahmen ein großer Bestandteil der Energiewen-
69 de. Mit verschiedenen politischen Instrumenten wird
70 bereits versucht, die Energieeffizienz in verschiedenen
71 Bereichen zu erhöhen. Deutschland liegt jedoch hin-
72 ter den gesetzten Energieeffizienzzielen. Als Problem
73 wurden „vielfältige strukturelle, ökonomische und so-
74 zialpsychologische Umsetzungshemmnisse“ [1, S. 44]
75 identifiziert. Diesen gilt es in einem Paket von Maß-
76 nahmen entgegenzuwirken. Hintergrundinformatio-
77 nen zur Rahmenausschreibung: Mit der Energieagen-
78 tur Rheinland-Pfalz existiert bereits eine kompeten-
79 te Institution, um Kommunen bei energetischen Pro-
80 jekten zu unterstützen. Diese hat bereits viele Ideen
81 und Maßnahmen ausgearbeitet. Als “Nadelöhr” wur-
82 de von uns jedoch die schwierige Umsetzung von Pro-
83 jekten bei zu hohem bürokratischem Aufwand iden-
84 tifiziert. Hintergrundinformationen zur Energieeffizi-
85 enz: Es gibt vier große Einsatzzwecke elektrischer En-
86 ergie:

- 87 • Erwärmen
- 88 • Kühlen
- 89 • Beleuchten
- 90 • Antreiben

91 Das Erwärmen (Herd, Backofen, Wasserkocher, Durch-
92 lauferhitzer) und das Kühlen (Kühlschrank, Tiefkühl-
93 truhe) mit elektrischer Energie machen einen gro-
94 ßen Teil des Energieverbrauchs aus. Die Verbesserung
95 der Energieeffizienz bei diesen Verbrauchergruppen
96 ist beschränkt. Es gibt einige gute Ansätze, z. B. der
97 Induktionsherd, jedoch kann man den grundsätzli-
98 chen Bedarf von Wärme und Kühlung in den wenig-
99 sten Fällen verringern. Man kann jedoch versuchen,
100 den Verbrauch besser der regenerativen Erzeugung
101 anzupassen. Eine Großküche hat einen hohen Bedarf
102 an Wärme und Kühlung und deren Nutzungsprofil

103 lässt sich sehr gut mit dem Erzeugungsprofil von PV-
104 Anlagen vergleichen. In solchen Einrichtungen sollten
105 PV-Anlagen installiert werden, ggf. durch kostenlo-
106 se oder vergünstigte Zurverfügungstellung der Dach-
107 flächen von Kommunen an Energiegenossenschaften.
108 Die Umrüstung der Beleuchtungstechnik auf die effi-
109 ziente LED-Technik ist nicht nur aus ökologischer Sicht
110 sinnvoll, sondern auch wirtschaftlich. Der Wirkungs-
111 grad und die Lebensdauer sind höher als bei kon-
112 ventioneller Beleuchtung. Insbesondere die Straßen-
113 beleuchtung muss umgerüstet werden. Des Weiteren
114 sollten in öffentlichen Einrichtungen die Beleuchtung
115 der Toiletten und Flure mit Bewegungsmeldern aus-
116 gestattet werden, sodass diese nur bei Bedarf reagie-
117 ren. Elektrische Antriebe gibt es zu Vielzahl in unserem
118 täglichen Leben, ob Fahrstuhl, Waschmaschine oder in
119 unseren Heizungsanlagen. Sie sind die Verbraucher-
120 gruppe mit dem höchsten Energiebedarf und werden
121 auch zu Vielzahl in der städtischen Versorgung von
122 Wasser, Abwasser und Gas eingesetzt. Viele Anlagen
123 sind jedoch veraltet. Durch die Umrüstung auf effi-
124 zientere Antriebe oder Ausrüstung durch Frequenz-
125 umrichter kann der Energieverbrauch gesenkt werden.
126 Wir fordern die Potentiale einer Modernisierung der
127 in der städtischen Versorgung vielfach eingesetzten
128 Pumpenanlagen zu analysieren und danach Investitio-
129 nen zu tätigen.